Her
Sig. Her
1259

Slg. Her 1259

1259

Wilhelm von Oranien,

Große Oper in drei Aufzügen

von

F. Förster.

M u s i k

von

Carl Eckert.

Zum Erstenmale aufgeführt zur Feier des Allerhöchsten Namenstages

Ihrer Majestät der Königin

in dem Königlichen Opernhause zu Berlin

den 19. November 1846.

Preis: 5 Silbergroschen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Geschichtlicher Vorbericht.

Der Kampf der Niederländer für Religion, Freiheit und Vaterland wider die ihnen aufgedrungene Gewaltherrschaft der Spanier in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts gab den Stoff zu dem vorliegenden Opernbuche.

Die historischen Begebenheiten und handelnden Personen, welche in das dramatische Gedicht aufgenommen wurden, sind folgende:

Erster Akt.

Die Unterzeichnung des Compromisses am 16. Februar 1566.; Ueberreichung der, an den König Philipp II. von Spanien gerichteten, Bittschrift an die Ober-Statthalterin und Regentin der Niederlande zu Brüssel.

In dem Compromiß protestirten die Grafen und Herren, an deren Spitze sich Prinz Wilhelm von Nassau-Oranien, die Grafen Egmont, Hoorn, Marnix, v. Brederode u. A. befanden: „wider die Einführung des verabscheuungswürdigen Gerichts der Inquisition", erklärten jedoch, „daß sie, weit entfernt, gegen den König, ihren Herrn, etwas Gesetzwidriges vorzunehmen, vielmehr sein Königliches Regi-

ment zu unterstützen und jeder Empörung zu steuern bereit und entschlossen wären."

Die spanische Partei widerrieth der Regentin, die Bittsteller vor sich zu lassen und die Bittschrift anzunehmen; sie that es auf die Fürsprache des Prinzen von Oranien, welcher bemerkte: es würde eine Ungerechtigkeit sein, einer so ansehnlichen Gesellschaft ein Recht zu verweigern, dessen sich der niedrigste Mensch im Staate zu erfreuen habe. Bei dieser Veranlassung war es, wo Graf Barlaimont (nach Anderen der Kardinal Granvella) der bewegten Regentin in französischer Sprache zurief: „Sie werde sich doch nicht vor Bettlern (des gueux) fürchten?" Von diesem Tage an datirt sich der Abfall der vereinigten Niederlande von Spanien.

Zweiter Akt.

Die Geussen; die Bilderstürmer; Anna de Hove.

Bei einem Gastmahle, welches Heinrich von Brederode seinen Freunden zu Brüssel gab, erschienen, von Egmont geführt, eine Anzahl Verbündeter als Bettler verkleidet. Der Schimpfname, les gueux, welche die Spanier den Niederländern gegeben, wurde von diesen in einen Ehrennamen verwandelt, sie nannten sich „Geussen". Sie trugen über ihren seidenen Kleidern zerlumpte Mäntel, alte Hüte mit einem hölzernen Löffel daran, und um den Hals eine Schnur mit einer Münze, welche die Aufschrift

führte: „Dem König getreu bis zum Bettelsack". — Von den Geussen verschieden waren die Bilderstürmer, deren Fanatismus nicht sowohl politisch, als vielmehr religiös war und sich besonders gegen den Bilderdienst in den Kirchen richtete. Alba's Scheiterhaufen, auf denen während seiner sechsjährigen Gewaltherrschaft mehr als einmalhunderttausend Ketzer verbrannt wurden, entflammte die Bekenner des Evangeliums nur noch zu größerem Glaubenseifer, und es fehlte insonderheit nicht an heldenmüthigen Frauen und Jungfrauen, welche für die erkannte Wahrheit freudig in den Tod gingen. Als eine jener edlen Jungfrauen, welche als ein Opfer unduldsamer Glaubenswuth fielen, wird Anna de Hove, die Prophetin von Brüssel, gerühmt. Sie predigte auf offenem Markte und freiem Felde unter großem Zulauf, bis sie endlich die Inquisition ergriff. Da sie auf keine Weise zu bewegen war, ihre angebliche Ketzerei abzuschwören, wurde sie am 19. Juli 1597. auf dem Varenheyfeld vor dem Löwener Thore zu Brüssel lebendig begraben.

Dritter Akt.

Die Befreiung Leydens durch Oranien: Untergang des spanischen Heeres; die vereinigten sieben Provinzen.

Nach längerer Zurückgezogenheit vom Kampfe war Wilhelm von Oranien wieder im

Felde erschienen. Einem kühnen Unternehmen des tapferen Fürsten verdankte damals die von den Spaniern belagerte Stadt Leyden ihre Rettung. Er ließ die gegen die Ueberfluthungen des Meeres aufgeführten Dämme durchstechen, das Lager der Spanier wurde von den Wellen verschlungen, und die Flotte der Geussen fuhr bis zu den Mauern der Stadt heran, welche Oranien als ihren Retter und Befreier (den 3. Oktober 1574.) begrüßte. Die sieben nördlichen Provinzen: Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Ober-Yssel, Gröningen und Westfriesland, hatten bereits am 15. September 1572. zu Utrecht einen Bund geschlossen, welcher durch die Union zu Utrecht noch mehr befestiget wurde.

Den Tag der vollständigen Befreiung zu erleben, war dem Sieger nicht vergönnt; ein Spanier, ein Italiener und ein Franzose hatten sich in der Beichte Absolution ertheilen lassen, um den auf sein Haupt gesetzten Preis zu verdienen. Der edle Fürst fiel, von einer Kugel des Francois Guion getroffen, in Delft und starb den 10. Juli 1584. in den Armen seiner Gemahlin, einer Tochter des, in der Bartholomäus-Nacht zu Paris ermordeten, Admirals Coligny.

Personen:

Wilhelm Prinz von Oranien, Graf von Nassau	Hr. Mantius.
Graf Egmont	Hr. Bötticher.
Graf Marnix	Hr. Wilke.
Graf Brederode	Hr. Friese.
Meister Stephan, Waffenschmied	Hr. Krause.
Granvella, Cardinal ...	Hr. Zschiesche.
Mendoza, General	Hr. Heinrich.
Ignaz, Franziskaner-Prior	Hr. Fischer.
Niccolo Salzedo, Spanier	Hr. Lieder.
Franzesko Beza, Italiener	Hr. Lotze.
Francois Guion, Franzose	Hr. Mickler.
Luis Gomez, Page	Dlle. Brexendorf.
Margarethe von Parma, Regentin	Dlle. Marx.
Anna de Hove	Dlle. Tuczek.
Ein Wunderdoctor.....	Hr. Böth.
Ein Thierbändiger	Hr. Tägener.

Ein Würfelspieler ..... Hr. Götze.
Ein Puppenspieler ..... Hr. Liebnitz.
Cavaliere und Ehrendamen.

Drei Soldaten .... { Hr. Kindermann. / Hr. Brandt. / Hr. Brenner. }

Spanische Granden, Offiziere u. Soldaten.

Niederländische Grafen und Herren ...... { Hr. Schnakenburg. / Hr. Stürmer. }

Bürger. Bewaffnete Geussen. Bilderstürmer. Volk.

Der Schauplatz ist im ersten und zweiten Akt in Brüssel, im dritten Akte in und bei Leyden. Die Handlung fällt in die zweite Hälfte des 16ten Jahrhunderts.

Eintretende Veränderungen der hier oben abgedruckten Rollen-Besetzung ergiebt der täglich erscheinende Schauspiel-Zettel.

Erster Akt.

Erste Scene.

Erster Auftritt.

Oranien. Egmont. Marnix. Brederode.
Meister Stephan und Chor.

Chor der Bürger.

Waffen! Waffen! gebt uns Waffen!
Gut und Blut zum Unterpfande!
Tod und Verderben den Fremden im Lande! —
Uns're Freiheit ist verrathen,
Uns'rem Rechte spricht man Hohn,
Keine spanischen Soldaten,
Keine Inquisition!

Egmont.

Was dringt ihr mit Gewalt zu uns herein!
Räumt auf der Stelle diesen Saal!

An eure Arbeit geht als ruh'ge Bürger.
Ich fordr' euch auf im Namen Sr. Majestät
Des Königs, unsers gnädigsten Herrn.

Stephan.

Still! still, ihr Leute, laßt mich vor.
Ihr edlen Herrn und Grafen, nichts für ungut;
Wir kommen, weil wir uns're Hoffnung, unser Heil
Auf euch in diesen bösen Zeiten setzen.

Die Bürger.

Ja, euch vertrauen wir!

Stephan.

Und da wir hören, daß ihr euch verschwört,
Protest einlegen werdet gegen die Inquisition
Und spanische Tyrannei, so wollten wir
Euch unsern guten Willen zeigen.

Egmont.

Wir sagen besten Dank
Und bitten: geht nach Haus!

(zu Oranien.)

Es wär' an dir, das Wort zu nehmen,
Immer ungeduld'ger wird die Menge.

(zu den Bürgern.)
Seht hier die Protestation!
Von uns Allen unterschrieben und gesiegelt.

Stephan.

Das ist recht schön, doch uns're Meinung ist:
Die Feder schafft nicht mehr, wir brauchen
Waffen!

Die Bürger.

Ja, Waffen!
Waffen! Waffen! gebt uns Waffen!
Gut und Blut zum Unterpfande!
Tod und Verderben den Fremden im Lande!
Nieder mit der Inquisition!

Oranien.

Nun denn wohlan, es sei gethan!
Landsleute, lieben Freunde, hört mich an!

Stephan.

Still! hört, Oranien spricht!

Oranien.

Willkommen ist uns euer Ruf nach Waffen,
Ihr sollt sie haben, ich werde sie euch schaffen.

Die Bürger.

Oranien, unser Freund,
Oranien, der Befreier, lebe hoch!

Oranien.

Verlaßt in Ruh und Ordnung nun den
Saal,
Wir finden uns wieder beim Arsenal!

Die Bürger.

Wir finden uns wieder beim Arsenal!
In Ruh' und Ordnung verlassen wir den
Saal!

Oranien.

Vergönnt zuvor mir noch ein Wort. —
Ein Bündel Pfeile seht in meiner Hand,
Der einzelne ein leicht zerbrechlich Rohr;
Verbunden aber fest zu einem Stamm,
Wer wäre stark genug, sie zu zerbrechen!
Euch fordr' ich auf, ihr Grafen, edle
Herr'n,
Euch fordr' ich auf, ihr Bürger dieser
Stadt,
Der Bund der Eintracht sei von uns
beschworen,
Und wer ihn nicht beschwört, den acht'
ich für verloren!

Stephan.

Wir sind bereit, was ihr verlangt, zu
beschwören.

Egmont.

Wir stimmen ein, laßt den Eidschwur uns hören.

Oranien.

Für Freiheit und Recht das Schwert in der Hand,
Dem König getreu! getreu dem Vaterland!

Die Grafen und Bürger.

Für Freiheit und Recht ꝛc. ꝛc.

Stephan.

Fürchtet des Himmels Gericht!
Es waltet ein rächender Gott!
Wehe dem, der sein heilig Gebot,
Der den Eidschwur der Treue bricht!

Die Grafen und Bürger.

Fürchtet des Himmels Gericht ꝛc. ꝛc.

Egmont.

Niemals entweihe
Unedler Frevel
Der guten Sache heil'ges Recht!

Die Grafen und Bürger.

Nein, nie entweihe ꝛc. ꝛc.

Oranien.

Der alte Gott lebt noch, der uns niemals verließ.

Stephan.

Wenn uns Oranien führt, ist uns der Sieg gewiß!

Chor.

Auf! hinaus! Waffen zur Hand!
Auf! Es gilt für's Vaterland!
Ihm weih'n wir unser Leben.
Laßt die Siegesfahnen wehen,
Freudig in den Tod zu gehen,
Ja, in den Tod für unser Recht!

Zweite Scene.

Zweiter Auftritt.

Der Page. Spanische Sänger u. Tänzer.

Page.

Erste Strophe.

Ihr lieben Freunde
Hier nur herein,
Und sehr willkommen
Sollt ihr uns sein;

Denn das Regieren
Macht uns das Köpfchen schwer,
Und was noch schlimmer ist,
Langweilt oft sehr.
Darum so laßt allein,
Dies eu're Sorge sein
Uns zu amüsiren;
Denn das Regieren
Macht uns das Köpfchen schwer,
Und, was noch schlimmer ist,
Langweilt oft sehr.

Chor der Spanier.

Ja, uns're Sorg' allein
Soll es hier immer sein
Euch zu amüsiren;
Denn das Regieren
Macht euch das Köpfchen schwer
Und, was noch schlimmer ist,
Langweilt oft sehr.

Page.

Zweite Strophe.

Eines vor allen, merket euch fein:
Nicht alle Tag' ist hier Sonnenschein;
Denn das Regieren
Macht uns das Köpfchen schwer ꝛc. ꝛc.

Chor.

Ja uns're Sorg' allein
Soll es hier immer sein rc. rc.

Page.

Still, die Regentin naht,
Wir sorgen, sie zu zerstreuen,
Mehr, als ihre Herr'n Minister,
Wird Tanz und Gesang sie erfreu'n.

Dritter Auftritt.

Die Regentin. Granvella. Mendoza. Der Prior. Spanische Granden. Damen. Gefolge und die Vorigen.

Arie.

Regentin.

O schöner Tag! Nun kehret wieder
Erwachtes Leben zu uns zurück!
Ich fühl' in mir ein leises Beben,
Ich fühl' in mir erneutes Glück.
Mit ihm vereint, mit ihm!
Du, meiner Hoffnung Stern,
Sei mir nicht ewig fern,
Erscheine Himmelslicht,
Verbirg dich nicht!

Recitativ.

Wie gütig sorgt für mich
Mein Königlicher Bruder in Madrid
Auf prächtiger Caravele,
In Sevilla ausgerüstet,
Hat er uns diese munt're Schaar
Von Tänzern und Sängern gesandt.

Mendoza.

Euer Hoheit ich dazu gratulire;
(für sich)
Ein Corps Arkebusiere,
Das wär' hier mehr am Ort.

Regentin.

Eure Sorge möge sein
Die Künstler gut zu belohnen.

Granvella (für sich).

Wir brauchen hier Kanonen,
Die Tänzer schick' ich fort.

Regentin.

Doch ich vermisse hier die niederländ'schen Herr'n,
Warum ist Egmont heut, warum Oranien fern?

Granvella.

Sie sind gut niederländisch, wie ihr wißt,
Vielleicht dies schöne Fest zu spanisch für sie ist.

Page.

Der Prinz von Oranien gab
Mir unbestimmten Bescheid:
Entschuld'gen wird er sich selbst,
Und gewiß noch heut.

Recitativ und Cabaletta.

Regentin.

Ich ahnd' es wohl:
Er will sich uns entzieh'n,
Zu den Feinden hinüber schwankt sein Herz;
Nein, nein, er soll uns nicht entflieh'n.
Bange Zweifel zu besiegen
Fühl' ich mich von Muth beseelt,
Will in tiefen Schlummer wiegen,
Was mich ängstet, was mich quält.
Zu des Himmels lichten Räumen
Wend' ich freudig meinen Blick;
Laßt mich hoffen, laßt mich träumen
Von der Liebe süßem Glück!

Chorgesang.

Erster Vers.

Blumendüfte, vom West getragen,
Bringen Grüße dir aus der Ferne,
Von Castiliens Orangenhainen,
Von Sevilla's gold'nen Sternen.
Froh im Festverein
Zieh'n wir bei dir ein,
Dir nur, dir allein
Uns zu weih'n!
Zu dem Klang der Castagnetten
Die Guitarren laßt ertönen,
Alles Leid, allen Schmerz versöhnen,
Kann allein nur des Liedes Ton.

Tanz.

Zweiter Vers.

Blumendüfte, vom West getragen,
Sie entfliehen weit in die Ferne;
Freude weilet bei dir so gerne,
Und beglückt dich an schönen Tagen.
Hier zum Festgeleit
Alle sind wir bereit,
Dir, nur dir allein
Uns zu weih'n!

Zu dem Klang der Castagnetten
Die Guitarren laßt ertönen,
Alles Leid, allen Schmerz versöhnen,
Kann allein nur des Liedes Ton.

Chor (von außen).

Oranien für immer!
Oranien hoch!

Regentin.

Was giebt es? Welch' ein verwirrtes Toben?

Mendoza.

Ein Haufe Volks hat die Waffen erhoben.

Granvella.

Der Wahnsinn des Aufruhrs hat sie erfaßt.

Regentin.

Laßt die Thore, die Gitter schließen.

Granvella.

Mit Kanonen unter den Pöbel schießen.

Regentin.

Wir vertreiben Gewalt mit Gewalt!

Mendoza.

Die Schaaren ordnen sich, sie machen jetzt Halt.
Ihr Führer steigt herab von dem Roß.

Regentin.

Seh ich recht? Oranien führt den Troß.
Er ist es —

Granvella.

So spricht euer Freund euch Hohn?
Oranien, das Haupt der Rebellion!

Mendoza.

Ein Wink von euch, der Verräther Blut
soll fließen.

Regentin.

Man soll die Gitter nicht schließen,
Laßt ihn herein mit seiner Schaar.

Vierter Auftritt.

Marsch.

Oranien. Egmont. Brederode. Marnix. Stephan, die Gilden und die Bürgerschaft von Brüssel.

Egmont.

Verzeihung, gnäd'ge Frau, daß wir es
kühn gewagt,
Um gnädigstes Gehör zuvor nicht angefragt.

Regentin.

Ein wilder Lärm vorauf zu uns die Kunde trug.

Egmont.

Es war Gefahr in dem Verzug.

Stephan.

Wir nah'n uns mit Vertrau'n zu uns'rer Fürstin Huld.

Oranien.

Nehmt uns in Gnaden an und hört uns an in Geduld.

Regentin.

Und welche Botschaft ist's, die ihr uns bringt,
Daß Aufruhr und Gewalt in uns're Nähe dringt.

Egmont.

Wir nahen uns dem Thron ergeben und getreu.

Stephan.

Gut niederländisch Volk, rechtschaffen, ehrlich und frei.

Regentin.

Und euer Gesuch?

Egmont.

Eine unterthänige Supplik
An des Königes Majestät.

Regentin.

Und ihr Inhalt?

Egmont.

Eines treuen Volkes Wohl und Weh,
Das um Recht und Gerechtigkeit fleht.

Oranien.

Wir protestiren hiermit feierlich,
Vor Gott und des Königes Thron,
Wider der römischen Kirche Blutgericht
Und spanische Inquisition!

Der Adel und die Bürger.

Wir protestiren hiemit feierlich 2c. 2c.

Sextett mit Chor.

Die Regentin.

Soll ich ein gnädig Gehör
Der Bitte des Volkes leihn?
Soll ich mit strengem Gebot
Dem Gericht und der Rache sie weih'n?
Folg' ich der innern Stimme,
Fühl' ich zur Milde mich geneigt;
Wehe! wenn in gerechtem Grimme
Die tobende Menge sich zeigt.

Granvella. Mendoza. Die Spanier.

Wird sie ein gnädig Gehör
Den frechen Rebellen wohl leih'n?
Wird sie mit strengem Gebot
Dem Gerichte, der Rache sie weih'n?
Folgt sie der innern Stimme
Fühlt sie zur Milde sich geneigt;
Wehe! wenn in gerechtem Grimme
Unser Zorn die Verräther erreicht!

Oranien. Egmont. Stephan. Die Niederländer.

Wird sie ein gnädig Gehör
Der Bitte des Volkes wohl leih'n?
Wird sie mit strengem Gebot
Dem Gerichte, der Rache uns weih'n?
Folgt sie der innern Stimme,
Fühlt sie zur Milde sich geneigt;
Wehe! wenn in gerechtem Grimme
Der Zorn eines Volkes sich zeigt.

Granvella.

Unschlüssig schwankt die Regentin.

Mendoza.

Nehmt ihr für sie das Wort.

Egmont.

Bescheiden ist unsre Bitte,
Gönnt uns ein gnädig Wort.

Granvella.

Bewaffnet zu suppliciren,
Das will dem Volke nicht gebühren,
Zurück mit eurer Protestation,
Das ist Aufruhr, Rebellion!

D u o.

Oranien.

Laß ohne Zwang
Das Herz nur sprechen,
O folge keinem fremden Rath.
Unwürd'ge Ketten
Gilt es zu brechen,
Dich zu befrei'n durch kühne That.
Laß ohne Zwang
Die Liebe walten,
Und auf des Lebens rauhem Pfad,
Erblüht des Friedens goldne Saat.

Regentin.

Ja diese Ketten,
Will ich zerbrechen,
Befreien mich durch kühne That.

Mag ohne Zwang
Die Liebe walten
Und auf des Lebens rauhem Pfad,
Erblüht des Friedens goldne Saat!
Nun denn wohlan!
Reicht mir die Bittschrift,
Ich nehme sie an!

Finale.

Oranien und die Niederländer.

Nehmt unsern Dank,
Nehmt unsre Thränen,
Für so viel Gnade,
Für so viel Huld.

Granvella.

O, trauet nicht den falschen Thränen,
Ja, ihr verschwendet an Bettler eure Huld.

Chor der Spanier.

An Bettler! Ha! ha! habt ihr gehört,
Wie man die stolzen Grafen,
Die Herrn vom Adel beehrt?

Die Niederländer.

Ha! die Verweg'nen,
Wagen wie Bettlern
Uns zu begeg'nen;
Sprengt ihre Reih'n!
Ehre ruft, ihr folgen wir allein!
Nimmer ertragen wir
Fremde im Lande hier,
Und dem Verderben
Woll'n wir euch weihn!

Die Spanier.

Ha! die Verweg'nen,
Laßt uns den Bettlern
Muthig begeg'nen;
Sprengt ihre Reih'n!
Ehre ruft, ihr folgen wir allein!
Suchet ihr Händel hier?
Blutige bieten wir,
Und dem Verderben
Woll'n wir euch weihn!

Die Regentin. Der Page. Die Frauen.

Ha! die Verweg'nen,
Die sich in Waffen
Drohend begeg'nen,
Stürmen herein.

Ehre ruft, ihr folgen sie allein.
Nimmer versöhnen wir
Blutige Händel hier,
Und das Verderben
Bricht schon herein.

Allgemeiner Chor.

Unser Heil ist Gottes Sache,
Blutig kommt der Tag der Rache,
Furchtbar tönt der Ruf: erwache!
Und in Wettern naht der Herr!

(Ende des ersten Akts.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Erster Auftritt.

Brederode. Niederländische Grafen und Herren.

Chor.

Erster Vers.

Auf! ein Lied gesungen,
Niederland zu Ehr,
Trotzig abgerungen
Haben wir's dem Meer.
Laßt die Wellen stürmen
Gegen unsern Strand,
Unser muß verbleiben
Unser Niederland!
  Stoßet an! schenket ein
  Von dem goldenen Wein!

Nieder mit Spanien
Bis auf den Grund!
Vivat Oranien!
Hoch unser Bund!

Zweiter Vers.

Auf! ein Lied gesungen
Niederland zu Ehr!
Frei und unbezwungen
Greifen wir zur Wehr.
Laßt die Feinde stürmen,
Halten wir nur Stand,
Unser muß verbleiben
Unser Niederland!
Stoßet an! schenket ein
Von dem goldenen Wein!
Nieder mit Spanien
Bis auf den Grund!
Vivat Oranien!
Hoch unser Bund!

Zweiter Auftritt.

Oranien. Stephan. Die Vorigen.

Marnix.

Es gilt auf Euer Wohl, daß unsre Becher klingen,
Nun ist's an Euch, mein Prinz, ein Vivat auszubringen.

Oranien.

Als Echo giebt mein Herz euch euren Ruf zurück.
Hoch lebe Niederland! stoßt an auf gutes Glück!

Chor.

Auf gutes Glück! stoßt an!
Laßt uns dem Glück vertrauen!
Es lebe hoch der Krieg!
Es leben hoch die Frauen!

Brederode.

Nun, Meister Stephan, thut uns auch Bescheid!

Stephan.

Dank für die Ehre,
Entschuldiget mich für heut.

Brederode.

Ihr schlagt es aus?
In meinem Haus?

Chor.

Was soll das heißen? Was soll das sein?
Nicht mit zu trinken! Das ist nicht fein!

Stephan.

Mein Handwerk just für fein nicht gilt,
Ich schmiede eiserne Waffen,
Und wer mich einen Bettler schilt,
Dem weiß ich Quartier zu verschaffen.

Oranien.

Er kann den Schimpf nicht verschmerzen,
Den spanischer Uebermuth
Sich gegen uns erlaubt.

Marnix.

Ei, nehmt es nicht so sehr zu Herzen.

Stephan.

Ein Jeder thu' so wie er glaubt.

Dritter Auftritt.

Egmont. Mehrere Adelige. Die Vorigen.

Bettler-Chor.

Wenn die Bettelleute tanzen,
Wackelt der Kober und der Ranzen,
Heisa! lustig und schenket ein,
Hier soll ja die Bettler-Herberg' sein!

Brederode und seine Gesellschaft.

Welche Vermessenheit
Hier einzudringen!
Fort, auf der Stelle fort
Wird man euch bringen.

Egmont und die Seinen.

Schöne Gelegenheit,
Trinken und singen,
Guten Kameraden
Ein Vivat zu bringen!

Stephan.

Welche Vermessenheit
Hier einzudringen,
Schimpf und Spott über Euch
Werden sie bringen.

Alle.

Haltet ein! schlaget zu!
Schenket ein! haltet Ruh!

Die Bettler.

Euer Gnaden, Kameraden,
Wir musiziren dazu.

Egmont (giebt sich zu erkennen).

Nur nicht so gestreng, Euer Bettelgnaden,
Wir sind ja eure Freunde und Kameraden.

Brederode und die Seinen.

Ist's möglich? Ihr seid es? Ihr wähltet
dies Kleid?

Egmont.

Als Bettler zu stolziren,
Das ist jetzt an der Zeit.
Tretet näher, ihr Freunde,
Still, höret mich an:
Es gilt den Schimpf zu rächen,
Den uns mit frechem Hohn,
Die stolzen Spanier angethan.

Chor.

Still! Hört ihn an!

Egmont.

Laßt uns mit gutem Humor
Der Feinde Spott verachten,
Wer sich ärgert, er wär' ein Thor,
Den die Andern nur verlachten.
Sie haben uns Bettler genannt,
Das soll man weit und breit erzählen
Durch das ganze Niederland.
Wohlan, ihr Freunde, wir wählen
Freiwillig den Bettlerstand.

Chor.

Bravo! bravo!
Uns Geussen zu heißen
In allen Ehren
Soll keiner uns wehren:
Es leben die Geussen!
Die Geussen zu Wasser und auch zu Land,
Ein Schrecken der Feinde bald werden genannt.

Oranien.

Ihr findet mich stets in euren Reih'n,
Gern will ich euer Gefährte sein.
Muthig und frei
Unser Wahlspruch sei:
„Mit Gut und Hab'
„Dem König getreu bis zum Bettelstab!"

Chor.

Mit Gut und Hab'
Dem König getreu bis zum Bettelstab!

Oranien.

Dem König getreu und dem Vaterland,
Und spanische Herrschaft für immer verbannt.

Chor.

Dem König getreu rc. rc.

Stephan.

Nun trink' ich mit euch, nun schenket mir ein!

Brederode.

Uns werden die Bürger willkommen sein.

Stephan.

Für meine Mannschaft steh' ich ein;
Zieh'n wir in solcher Uniform einher,
Bald sind wir ein ungeheures Heer!

Geussenlied.

Chor.

Auf! ihr Brüder, auf zur Rache,
Für des Bundes heil'ge Sache!
Vorwärts! in der Feinde Reih'n,
Schlagt sie nieder! dringt hinein!

Duo.

Oranien.

Graf Egmont, auf ein Wort, wohin denkst
du zu gehn?

Egmont.

Von hier in den Palast; die Regentin
wünscht uns zu sehn.

Oranien.

Ich ließ entschuld'gen mich, befolge mei-
nen Rath:
Freund geh' nicht an den Hof, ein Un-
gewitter naht.

Egmont.

Wir stehn in unserm Recht, sind frei von
jeder Schuld.
Mich schützt das gold'ne Vließ, dich der
Regentin Huld.

Oranien.

Geh nicht an den Hof, geh nicht zu ihr,
Ich halte dich fest, ich lasse dich nicht
von hier.

Egmont.

Wie bist du außer dir? Was fürchtest du?

Oranien.

Gehst du von mir, dann ist's gethan um
meine Ruh.
O, laß dies Wort zu deinem Herzen
dringen,
Das treue Freundschaft zu dir spricht,
Uns droht Verrath, du fällst in ihre
Schlingen,
Und ich bin fern, mein Arm beschützt
dich nicht.

Egmont.

Ich fühle tief zu meinem Herzen dringen,
Dies Wort, das treue Freundschaft spricht,
Laß uns vereint das schöne Ziel erringen,
Gott ist mit uns, die Feinde fürcht' ich
nicht.

Oranien.

In offnem Felde laß uns schlagen,
Hier droht Verrath und Henkerbeil!

Egmont.

Wir gehn entgegen großen Tagen,
Ein schönes Loos ward uns zu Theil!
So laß uns hoffen, laß uns wagen,
In Noth und Tod, auf ewig dein!

Oranien.

Auf ewig dein!

Beide.

Laß uns mit Vertrauen
In die Zukunft schauen,
Auf den Himmel bauen
Und auf unser Schwert.
Freiheit, dir ergeben,
Dich will ich erheben,
Dein will ich im Leben,
Dein im Tode sein!

Zweite Scene.

Vierter Auftritt.

Die Regentin.

Noch immer kehrt von ihm der Page nicht zurück,
Vergebens send' ich ihm entgegen meinen Blick.

Fünfter Auftritt.

Die Regentin. Der Page.

Regentin.

Du kommst so spät zurück und kommst allein?

Page.

Verzeihung, gnädige Frau, ich konnte nicht
eiliger sein.
Was mir begegnete, was ich erlebt,
Es war so wunderbar, es war so schön,
Daß mir im Innersten die Seele bebt.

Regentin.

Was ist mit dir geschehn? Wie bist du
so verstört?
Sahst du Oranien?

Page.

Ihn sah ich nicht, doch sah ich sie!
Sie, die Prophetin, jenes Wunderkind,
Der alle Herzen zugewendet sind.

Regentin.

Von wem sprichst du?

Page.

Von ihr, die Gott gesandt!

Romanze.

Wie der friedliche Mond
Im stillen Silberglanze
Aus dunklem Gewölke tritt hervor,
Trat sie, umgeben

Von lichtem Strahlenkranze,
Hervor aus des Volkes umdrängen-
dem Chor.
Ihr Blick ist Treu und Güte
Und Heil und Frieden, was sie spricht,
Sie ist so liebreich und so mild,
Sie eines Engels Ebenbild.

Regentin.

Fürwahr, ich wünschte wohl dein Wun-
derkind zu sehn.

Page.

Ihr dürft befehlen, und es soll sogleich
geschehn;
Schon sah ich auf dem Weg sie zum
Palast.

Regentin.

So geh' und führ' herauf sie als will-
komm'nen Gast.

Sechster Auftritt.

C a v a t i n e.

Die Regentin.

Mit ihren Freuden, mit ihren Sorgen,
Liegt uns die Zukunft so tief verborgen,

Was sie gewährt, was sie erfüllt,
In dunkle Nacht ist es gehüllt.
Doch Eines wüßt' ich gern:
Ist's nah mir oder fern,
Wird, was ich still begehrt,
Mir endlich noch gewährt?
Mit ihren Freuden, mit ihren Sorgen rc.

Siebenter Auftritt.

Granvella. Mendoza. Der Prior. Mönche. Blutrichter. Gefolge. Die Regentin.

Mendoza.

Die Gondel liegt bereit, Euch zum Feste zu führen.

Granvella.

Zuvor geruht Ihr wohl noch einiges zu signiren.

Regentin.

Ach! Ihr bedrängt mich sehr zu ungelegner Zeit,
Mit allen Staatsgeschäften, ich bitte, verschont mich heut.

Granvella.

Euch legt zur Unterschrift das heil'ge Blutgericht
Dies vor —

Regentin.

Nehmt sie zurück, heut unterzeichn' ich nicht.

Mendoza.

Die Ketzerei nimmt zu!

Granvella.

Bei Eurem Seelenheil,
Vertilgt sie, sonst nehmt ihr selbst an dem Frevel Theil!

Regentin.

Entsetzlich! Wie ihr so zum Aeußersten mich treibt.

Granvella.

Das Urtheil ist gefällt!

Mendoza und Granvella.

Die Regentin unterschreibt!

Regentin.

Grausames Loos! Und glücklich nennt man uns und frei!

Granvella.

Nicht mehr als sieben, schuldig der Ketzerei.
„Zur Ehre Gottes wird lebendig verbrannt:
Anna de Hove, die Prophetin genannt."

Achter Auftritt.

Der Page. Anna de Hove. Die Vorigen.

Page.

Anna de Hove, die Prophetin genannt.

Alle.

Anna de Hove! Du Unglückselige!
Weh! Wehe über dich und dreimal Weh!

Recitativ.

Anna.

Der Friede Gottes sei mit euch und sein Heil,
Und jede Himmelsfreude werde euch zu Theil!
Die Wahrheit, die da führt zum Leben,
In heil'ger Schrift uns offenbart,
Von ihr darf ich heut Zeugniß geben
In meiner Fürstin hoher Gegenwart.
Vernehmt des neuen Bundes heiligstes
Gebot:
Sei getreu in der Liebe bis in den Tod!

Mendoza. Granvella. Der Prior und
Spanier.

Ergreift die Gotteslästerin! hört sie nicht an;
Verfallen ist ihr Haupt des Blutgerichtes
Bann.

Page.

Wir führten sie hierher unter sich'rem Geleit.

Regentin.

Und der Regentin Haus schützt sie vor jedem Leid.

A r i e.

Anna.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete,
Und alle Weisheit hätt' und alle Macht der Mächtigen,
Und hätte doch der Liebe nicht,
Wär' ich ein tönend Erz.
Und wenn ich Hab und Gut
Den Armen freudig spendete,
Und wenn ich meinen Leib
Im Flammentode opferte,
Und hätte doch der Liebe nicht,
Es wär' ein eitel Thun.
Die Liebe ist freundlich,
Sie suchet nicht das Ihre,
Sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit,
Sie freuet sich der Wahrheit;

Sie träget, sie glaubet, sie hoffet, sie duldet Alles.
Die Liebe höret nimmer auf!

Quintett mit Chor.

Granvella. Mendoza.

Die sünd'gen Flammen,
Die wir verdammen,
Will sie entzünden
Zu lichter Glut.
Den Rachegeistern
Ist sie verfallen,
Den Zorn des Himmels
Sühnt nur ihr Blut.

Regentin. Page.

Der Liebe Flammen
Sollt' ich verdammen,
Und nähr' im Herzen
Verborg'ne Glut.
Den Rachegeistern
Seid ihr verfallen,
Die ihr vergießet
Unschuldig Blut.

Anna.

Der Liebe Flammen
Mögt ihr verdammen,

Ihr nährt im Herzen
Nur Haß und Wuth.
Nicht Rachegeister
Will ich beschwören,
Den Feind zu segnen
Ist mein Beruf.

Mendoza. Granvella. Spanier.

Sie zu ergreifen,
Laßt uns nicht säumen!
Wo ist sie hin?
Ihr ließt sie entflieh'n!
Ihr nach! laßt uns nicht säumen,
Der Himmel schreit nach ihrem Blut,
Ihr nach, bis zu der Hölle Räumen,
Sie erreicht unsre Rache, unsre Wuth!

Dritte Scene.

Neunter Auftritt.

Chor.

Die Verkäufer.

Alles, Alles ist zu haben,
Immer näher, junge Herrn!
Bänder, Perlen, Ketten, Ringe.
Schöne Damen, nicht so fern.

Die Mädchen.

Ach! die wunderschönen Sachen
Hätten wir doch gar zu gern,
Wollt ihr uns nicht etwas kaufen,
Seid splendid, ihr schönen Herrn.

Die jungen Herren.

Was ihr wünscht, ihr sollt es haben,
Schöne Kinder, nicht so fern,
Bänder, Perlen, Ketten, Ringe,
Alles kaufen wir euch gern.

Spanische Soldaten.

Spielt uns lustig auf zum Tanze!
Schöne Kinder tanzen gern.
Wähl' ein Jeder sich ein Mädchen,
Hier sind wir allein die Herrn.

Bürger.

Ach! was müssen wir erleben,
Fremde spielen hier die Herrn!
Sie entführen uns die Frauen,
Und wir sehen zu von fern.

Der Puppenspieler.

Schöne Laterna magica!
Puppenspiel an der Wand!
Schaut die comedia tragica,
Hier zu Wasser und hier zu Land!

Der Wunderdoctor.

Wunder der Sympathetica!
Tropfen, Pillen, Liebestrank!
Antidota spasmotica,
Die Hippokrates erfand.

Der Würfelspieler.

Hier die fortuna practica!
Gold'ne Ringe, seid'nes Band!
Würfelspiel im Becher da,
Weist das Glück nicht von der Hand!

Der Thierbändiger.

Schau'n sie die wilde bestia:
Löwe, Bär und Elephant,
Crocodill aus Ostindia,
Jedes Thier nach Rang und Stand!

Zehnter Auftritt.

Die Regentin. Granvella. Mendoza. Der Prior. Der Page und Gefolge.

Regentin.

Vereiniget zu frohem Feste,
Seh' ich in Frieden und Freundschaft hier
Die Bürger und ihre Gäste,
O, welche Freude gewährt es mir!

Granvella.

Dies Treiben und dies Toben
Sagt mir durchaus nicht zu,
Nur Ordnung kann ich loben,
Die erste Bürgerpflicht ist Ruh.

Regentin.

Hier nimm, kauf' ein, vertheile Geschenke
und Gold!

Page.

Dies schöne Regiment nehm' ich für Euch
in Sold!

Granvella.

Ist's Euch genehm, so seh'n wir vom Altan,
Von meinem Haus das bunte Leben an.

Chor.

Niederländ's Mädchen, spanische Weine,
Waffen und Liebe hold im Vereine,
Wehen die Fahnen, folgt in den Krieg,
Wo wir erscheinen, winkt uns der Sieg.

Tanzmusik.

Chor.

Lustiges Leben, morgen wie heute,
Länder und Herzen, herrliche Beute,

Hoch aus Fortuna's günstigem Schooß
Fällt dem Soldaten ein glückliches Loos.

Die Bürger mit ihren Frauen.

Seht, wie die Perlen des Weines uns
blinken,
Lasset uns Sorgen und Kummer vertrinken,
Leeret die Gläser, schenkt wieder ein,
Denkt nicht an morgen, wenn heut wir
uns freu'n!

Mögen die Fürsten sich streiten und zanken,
Wir haben durstige Friedensgedanken,
Der nur dem Teufel die Rechnung verdirbt,
Der lustig lebt und doch selig stirbt.

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Haufe Bilderstürmer.

Choral.

Der Bilderstürmer.

Erhalt' uns Herr bei deinem Wort,
Sei deinem Volk ein starker Hort,
Wenn deines Sohnes Feinde droh'n,
Zu stürzen ihn von seinem Thron.

Soldaten und Mädchen.

Was soll uns diese Litaney.
Es klingt doch sehr wie Ketzerei!

Die Bürger.

Das ist wohl nur ein Mummenschanz,
Spielt lustig wieder auf zum Tanz.

Tanzmusik und Tanz.

Soldaten.

Lustiges Leben morgen wie heute,
Länder und Herzen, herrliche Beute;
Hoch aus Fortuna's günstigem Schooß,
Fällt dem Soldaten ein glückliches Loos.

Bilderstürmer.

Herr zermalme! Herr zerstöre
Diese Macht der Finsterniß!
Hilf die Hölle überwinden,
Mach' den Fürst der Welt zu Schand,
Daß wir hier dein Reich begründen
Im befreiten Vaterland.

Bürger.

'Was kümmert uns der tolle Hauf',
Ihr Spielleut', spielt lustig zum Tanz
uns auf!
Der nur dem Teufel die Rechnung verdirbt,
Der lustig lebt und doch selig stirbt.

Zwölfter Auftritt.

Andere Bilderstürmer mit Anna de Hove.

Chor.

Heil der Prophetin!
Heil der Erwählten des Herrn!

Recitativ und Arie.

Anna.

Weh über dich! Jerusalem!
Dich seh' ich preisgegeben arger Missethat,
Erniedrigt seh' ich dich zu schnödem Götzendienst,
Getreten in den Staub von fremder Tyrannei!
Erhebe dich, du Rächerin,
Richte dein Haupt muthig empor!
Wirf ab deine Schande!
Zerbrich deine Bande!
Zerschmett're dein Joch!

Granvella.

Das ist kein Maskenspiel. Empörung, toller Wahn!

Mendoza.

Sie predigt Ketzerei!

Regentin.

Still! hört sie weiter an.

Anna.

Baut auf den Herrn,
Denn er ist freundlich,
Sein Wort ist wahrhaftig,
Ist liebreich und mild.

Chor.

Baut auf den Herrn ꝛc.

Granvella. Mendoza.

Hört ihr die Lästerung?
Rasch nun zur That,
Länger zu zaudern
Wäre Verrath!

Anna.

Die Feinde nah'n! mit uns ist Gott,
Wir bau'n auf ihn in Noth und Tod!

Regentin.

Wahnsinnige! legt eure Waffen nieder,
Ich, die Regentin bin's, die euch gebietet!

Männer und Frauen.

Wir sind umringt, wir sind verloren!
Um Gnade flehen wir dich an!

Anna.

Kleingläubige, verzagte Thoren!
Folgt mir, so brechen wir uns Bahn!

Die Spanier.

Verderben der Gotteslästerin!
Zum Flammentode mit ihr!

Anna.

Dir übergeb' ich mich, mein Gott!
Dein bin ich im Leben und im Tod.

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Oranien. Egmont. Brederode. Marnix. Stephan und Geussen.

Geussenlied.

Auf ihr Geussen, auf zur Rache!
Für des Bundes heil'ge Sache,
Vorwärts in der Feinde Reih'n,
Schlagt sie nieder! dringt hinein!

Die Spanier.

Schlagt nieder diese Brut!
Taucht eure Schwerter in ihr Blut!
Nieder zur Hölle
Jagt auf der Stelle
Bettlergesindel,
Schlaget sie todt!

Die Geussen.

Spielet lustig auf zum Tanzen,
Unter Schwertern, unter Lanzen,
Vorwärts in der Feinde Reih'n
Und der Sieg muß unser sein!

(Ende des zweiten Aktes.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Erster Auftritt.

Oranien. Anna.

Recitativ und Cavatine.

Anna.

Wohlthätig senkte sich der Schlummer nieder,
Und schloß ihm sanft die Augen zu,
Nach trüben Tagen kehret Hoffnung wieder,
Nach bangen Stunden Trost und Ruh.
Dem Flammentode war ich schon geweiht,
Er wagte kühn für mich sein Leben,
Und trägt er auch des rauhen Kriegers Kleid,
Er ist so gut, ihm schlägt mein Herz ergeben.
Des Himmels Friedensbote möcht' ich sein,
In seinem Herzen kehrt' ich ein.

Cavatine.

Umschwebt ihn, gold'ne Träume,
Schenket ihm, was er begehrt,
O saget ihm, wie seine Nähe
Selige Freude gewährt. —
Gern möcht' ich dir es bekennen,
Dir all' mein Glück gestehn; —
Ich weiß es nicht zu nennen,
Wie ist mir doch geschehn?
Das hat der Glaube nicht vollbracht,
Das ist der Liebe höh're Macht!

Oranien.

Welch' süßer Ton weckt mich aus meinen Träumen?
O tönet fort ihr sanften Melodien;
Du, meine treue Pflegerin,
Du warst es, die im Traum
Ein schönes Glück mir verliehn!

Anna.

Beschämt steh' ich vor Euch;
Es thät mir leid, wenn eure Ruh' ich gestört!

Oranien.

Ja, meine Ruh hast du gestört,
Der Seele Sturm in mir erregt,
Und doch des Himmels Frieden mir gewährt.

Anna.

Eure Ruh' ich gestört?
Des Himmels Frieden Euch gewährt! —

Duett.

Oranien.

In deine Augen laß mich schauen,
O schenke mir Vertrauen.
Ja, dieser Blick,
Heilt jedes Leid,
Ein einzig Wort von dir
Giebt mir des Himmels Seligkeit.
O sprich es aus dies eine Wort,
O sprich es aus —

Anna.

Nein, nein!
O, laßt mich schweigen,
Laßt mich verschließen,
Was ich empfinde;
Unausgesprochen
Will ich's versenken,
In meines Busens
Verborgenes Grab.

Oranien.

Nein, nein!
Du darfst nicht schweigen,

Es nicht verschließen,
Unausgesprochen
Es nicht versenken
In deines Busens
Verborgenes Grab,
O, ich beschwöre dich!
Ein Wort von dir giebt Tod mir oder Leben,
Von deinen Lippen laß es beben,
O sprich es aus —

Anna.

Nein, nein!
Mir ist so bang, ach! welche Pein!
Du kennst o Gott, mein Herz allein!
Du nur allein!

Oranien.

O sprich es aus — sag mir: Du bist geliebt!
Nimm hin mein Herz! Auf ewig bin ich dein!

Anna.

Wie schlägt mir der Busen,
Ich bebe zurück,

Es faßt mich ein Schauder
Vor meinem Glück.
Ihm Alles gestehn —
Ich müßte vergehn,
Und ach! dies Schweigen
Zersprengt mein Herz.

Oranien.

O zaud're nicht, vollende du mein Glück!
„Das hat der Glaube nicht vollbracht,
Es ist der Liebe höh're Macht!"
Von deinen Lippen laß es beben,
Ein Wort von dir giebt Tod mir oder Leben,
O sprich es aus: Du bist geliebt!

Beide.

Nimm hin mein Herz! Auf ewig bin ich dein!
Der Freude Schauer
Durchbebt die Brust,
Mit banger Wonne,
Mit Schmerz und Lust,
Mein kühnes Hoffen
Ist nun gestillt
Und alle Seligkeit erfüllt.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Brederode. Marnix Stephan und Geussen.

Stephan.

Heda! ist Niemand hier zu finden?
Den Fährmann, den Schiffer suchen wir.

Anna.

Die Boote liegen auf dem Sand,
Die Schiffer findet ihr an dem Strand.

Brederode.

Sag', schönes Kind, wer nahm bei dir
In stiller Hütte hier Quartier?

Marnix.

Der Unsern Einer scheint er zu sein.

Stephan.

Seht auf dem Knopf hier, ein Edelstein!

Marnix.

Sein Degen ist's.

Die Geussen.

Er ist's! Oranien! Heil uns! Heil ihm!

Oranien.

Ihr Freunde, von Herzen willkommen mir!

Stephan.

Nun kehrt Vertrauen uns und Muth
zurück.

Anna.

Weh' mir in Trümmern sinkt mein Glück! —

Ensemble.

Anna.

Furchtbar vor meinen Sinnen
Beginnt es zu tagen,
Die Träume zerrinnen
Mein Glück ist zerschlagen.
Ach! Alles vergebens!
Nun bin ich erwacht;
Du Stern meines Lebens
Versunken in Nacht.

Oranien.

Furchtbar vor meinen Sinnen
Beginnt es zu tagen,
Diese Banden, diese Ketten,
Ich darf sie nicht tragen!

Die Geussen.

Das Vaterland mahnet
Auf! auf! und erwacht!
Das Werk ist begonnen,
So sei es vollbracht.

Oranien.

Das Vaterland mahnet,
Schon bin ich erwacht!
Das Werk ist begonnen,
So sei es vollbracht.
Ihr Freunde sagt, was bringt ihr für Bericht?

Brederode.

Drang denn zu Eurem Ohr die Schreckensbotschaft nicht?
Ein blutiger Tyrann herrscht über Niederland:
Alba führt den Befehl, die Regentin ist verbannt.

Stephan.

Des schönsten Schmuckes hat die Krone sich beraubt.
Es sank Euer Freund, es fiel sein edles Haupt,
Graf Egmont fiel. —

Oranien.

Weh'! unterm Henkerbeil!
Ha! meine Ahnung! Gemordet mein Freund.

Cantabile.

Er ist nicht mehr!
Laßt mich, ihr Menschen um ihn klagen,
Zum Tode verwundet ist mein Herz;
Er ist nicht mehr!
Laß mich, o Himmel, nicht verzagen,
Nicht untergehn in meinem Schmerz.

Stephan.

Faßt guten Muth, noch sind wir nicht verloren,
Ein Rächer lebt, ein Retter, uns zu befrein!

Oranien. Die Geussen.

Wir haben Treue dem Vaterland geschworen,
Ihm wollen wir unsre Schwerter weih'n!
Auf! auf, ihr Freunde, zu Feld! zu Feld!
Der Freiheit Tag bricht an, in Flammen steht die Welt.

Oranien.

Mit blutendem Herzen reiß ich mich los von dir!

Duett.

Anna.

Nein, ich verlaß dich nicht!
Kein Geschick, keine Noth,

Keine Macht, kein Gebot
Hält mich zurück,
Dir folg' ich in den Tod!

Oranien.

Zu theuer ist mir dein Leben,
O rette dich, erhalte dich mir.

Anna.

Verbanne mich nicht aus deiner Näh',
Es gilt des Vaterlandes Wohl und Weh!
Mich fasset Angst, mich faßt ein Erbeben,
Ach! es gilt dein theures Leben,
Von Mörderhand seh' ich es bedroht,
Die Kugel fliegt — seht ihr nicht blutig-roth —
Den Flecken hier — er ist ins Herz getroffen,
Da sinkt er nieder, es bricht sein Blick. —
Nein, nein, ihr haltet mich nicht zurück. —
An deiner Seite,
Zieh ich zum Streite,
Dir zum Geleite
Zur Schlacht hinein.
Wie um die Fahne
Der Krieger Schaaren,
Schließt in Gefahren
Um mich die Reih'n.

Oranien. Chor.

An {meiner / deiner} Seite

Uns zum Geleite,
Mit uns zum Streite,
Zur Schlacht hinein!
Wie um die Fahne
Der Krieger Schaaren,
Wir in Gefahren
Um dich uns reih'n!

Dritter Auftritt.

Der Prior. Niccolo Salzedo. Francesko Beza. Francois Guion. Soldaten und Mönche.

Prior.

Still, schleichet ganz sacht!
Still, wie die Nacht.

Chor.

Still, schleichet ganz sacht!
Still, wie die Nacht.

Prior.

Geht und durchsuchet das Haus,
Jeden Winkel spüret aus.

Ihr bleibet hier,
Ihr folget mir.
Still wie die Nacht!
Schleichet ganz sacht.
Welch ein Lärmen,
Tappt nicht so sehr!

Niccolo.

Alles umsonst, das Nest ist leer!
Oranien auf und davon gezogen.

Francesko.

Sagt' ich es doch, wir kommen zu spåt,
Ihr hieltet uns auf mit eurem Gebet.

Francois.

Der Prinz ist fort, auf und davon,
In einem Boot nach Leyden entfloh'n.

Prior.

Dem Blutgericht entflieht man nicht so leicht,
Wo ist der Ort, den unser Arm nicht erreicht!

Niccolo.

So sagt: wie lautet der Accord?

Prior.

Geheiligt ist Verrath, geheiligt ist der Mord!
Oraniens Haupt, lebendig oder todt. —

Francesko.

Lebendig, oder todt? Und wie hoch Euer Gebot?

Prior.

Zehntausend Dukaten blank und baar
Und vollkommenen Ablaß auf zwanzig Jahr.

Francois.

Ich dächte, ihr leget noch etwas zu.

Prior.

Zu dem Ablaß? sehr gern.

Francois.

Nein, zu den Dukaten.

Prior.

Die Vollmacht fehlt mir dazu.
Nun sagt, seid ihr, das fromme Werk zu thun
Entschlossen und bereit?

Niccolo.

Verlieren wir nicht die edle Zeit!
Der Dolch ist geschliffen!

Francesko.

Bereitet das Gift!

Francois.

Die Kugel gegossen, die sicher ihn trifft.

Prior.

Gesegnet der Dolch! gesegnet das Gift!
Gesegnet die Kugel, die sicher ihn trifft!
Still, schleichet ganz sacht
Still wie die Nacht

Chor.

Still, schleichet ganz sacht!
Still wie die Nacht!
Er sterbe! Er sterbe! Er sterbe!
Still wie die Nacht,
Schleichet ganz sacht
Auf und davon,
Still, wie die Nacht.

Schluß-Scene.

(Domhalle innerhalb der Stadt Leyden; man erblickt das Lager der Spanier und am fernen Horizonte die Dämme und Dünen des Meeres.)

Bürger und Volk.

Choral.

O Herr des Himmels wende
Von uns dein Strafgericht,
Zu uns in Gnaden wende
Hülfreich dein Angesicht.
Verlaß uns nicht in schwerer Zeit,
Dein ist die Macht und Herrlichkeit!

Bürger.

Heil uns! wir sind gerettet!
Die gesunkenen Masten richten sich auf,
Die Flotte schwimmt und nimmt hierher ihren Lauf.

Chor.

O schaut das Wunder dort an dem Strand,
Die Schiffe schwimmen auf festem Land.

Die Stadt ist gerettet, der Sieg unser Theil!
Willkommen! Willkommen! Oranien Heil!

Letzter Auftritt.

Oranien. Anna. Brederode. Marnix. Stephan. Geussen. Bürger. Volk.

Chor der Bürger.

Oranien für immer! Oranien Heil!

Oranien.

Den Brüdern reichen wir die Bruderhand.
Für immer Freiheit und Vaterland!

Chor.

Freiheit und Vaterland!

Oranien (zu Anna, welche mit den anderen Gefährten zurückgetreten ist).

Kampf und Gefahr hast Du getreu mit uns getheilt,
So theile nun mit uns des Sieges Ehr' und Heil!

Anna.

In Demuth wollen wir des Sieges uns erfreun:
Die Ehre gebt dem Herrn allein!
(Sie kniet nieder.)

Chor (auf die Knie sich niederlassend).
Marnix. Brederode. Stephan.

Die Ehre gebt dem Herrn allein.

Oranien (ist begrüßend zurück unter die Freunde getreten, so daß er, während die anderen knien, im Hintergrunde sichtbar ist. Er stimmt in die Worte des Chores mit ein).

Die Ehre gebt dem Herrn allein! (Pause.)

(In der Entfernung fällt ein Schuß, die Versammelten schrecken auf.)

Oranien (im Niedersinken).

Weh! das galt mir!

Chor.

Mord! Mord! den Mörder ergreift!

(Während des Tumultes wird Oranien von Stephan, Marnix und Brederode in den Vordergrund geführt; Cuiraß und Helm sind ihm abgenommen worden; Anna unterstützt ihn; Meister Stephan kniet mit der Armbrust neben ihm; er erhebt sich noch einmal.)

Oranien (aus Stephan's Pfeiltasche einen Bündel Pfeile nehmend und sie mit beiden Händen emporhaltend).

Gott schütze Niederland! (Er stirbt.)

Chor.

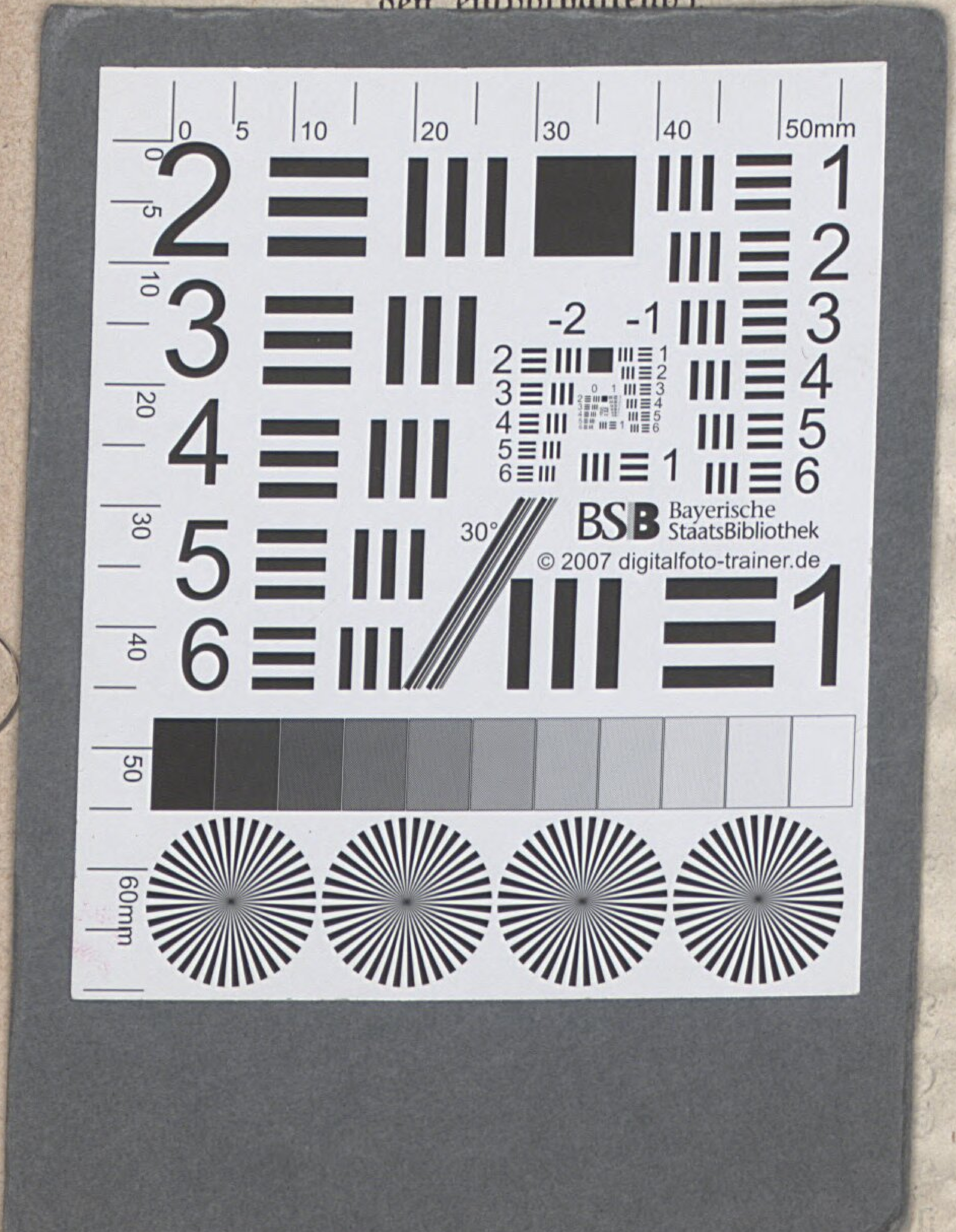
Gott schütze Niederland!

(Die Banner werden über ihn gesenkt.)

(Ende der Oper.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Oranien (aus Stephan's Pfeiltasche einen Bündel Pfeile nehmend und sie mit beiden Hän-den emporhaltend).



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

...ergrunde gelagert; Gurauß und Helm sind ihm abgenommen worden; Anna unterstützt ihn; Meister Stephan kniet mit der Armbrust neben ihm; es blitzt noch einmal.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckert, Karl Anton Florian

Wilhelm von Oranien große Oper in drei Aufzügen ; zum Erstenmale aufgefü
hrt zur Feier des Allerhöchsten Namenstages Ihrer Majestät der Königin in
dem Königlichen Opernhause zu Berlin den 19. November 1846

[Berlin] [ca. 1846]

Slg.Her 1259
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063317-7